



University of Tehran press

The Role of Fear and Anxiety in Learning German: A Field Study of German Language Teaching in Iran



Kaveh Bahrami 0000-0003-1358-7595

Department of German Language and Literature, Faculty of Letters and Human Sciences, Shahid Beheshti University, Tehran, Iran.
Email: k_bahrami@sbu.ac.ir

ABSTRACT

Fear and anxiety, along with motivation and attitude, are part of affective factors that are effective in the process of learning a foreign/ second language. Language anxiety is a type of situation specific anxiety the effect of which on the foreign language learning process has been investigated by many researchers. The present study sought to introduce the types of anxieties related to foreign and second language learning and investigate whether the level of fear and anxiety among German language learners is different at different CEFR levels. It was hypothesized that as language learners move to a higher language level, their anxiety decreases. To test the hypothesis, the model presented by Horwitz et al. (1986), which is used to measure Foreign Language Classroom Anxiety Scale (FLCAS), was administered to a total of 45 participants in three groups of A1 (beginner), B1 (intermediate), and B2 (upper intermediate) CEFR levels, each comprising 15 learners studying German at a language institute in Iran. The results did not support the proposed hypothesis, which means that improvement in the language level does not necessarily lead to a decrease in the level of fear and anxiety experienced by language learners.

ARTICLE INFO

Article history:
Received: 24 October 2022
Received in revised form:
03 February 2023
Accepted: 06 February
2023
Available online:
Summer 2023

Keywords:

Fear, anxiety, learning a foreign language, learning a second language, German language, motivation

Bahrami, K. (2023). The Role of Fear and Anxiety in Learning German: A Field Study of German Language Teaching in Iran. *Journal of Foreign Language Research*, 13 (2), 229-243. <http://doi.org/10.22059/jflr.2023.353194.1007>



© The Author(s).

Publisher: The University of Tehran Press.

DOI: <http://doi.org/10.22059/jflr.2023.353194.1007>

* Publication of more than 14 articles in national and international magazines, as well as writing 2 books and translating one book

1. Einleitung:

Zunächst müssen einige Aspekte der Terminologie des Artikels erörtert werden. Das Thema des vorliegenden Aufsatzes wird in englischsprachigen Quellen unter dem Titel „*Anxiety*“ erwähnt. Scovel (1978) und Horwitz et al. (1986) gehören zu viel zitierten englischsprachigen Quellen in diesem Forschungsgebiet. Die Äquivalenz dieses Wortes wurde in den Untersuchungen, die zu diesem Thema auf Persisch durchgeführt wurden, als „*Anxiety*“ angesehen (vgl. Moazzeni/Mazandarani 2021). Andererseits wird der Begriff „*Anxiety*“ in deutschsprachigen Quellen, die in der vorliegenden Arbeit zitiert sind, als „Angst“ bezeichnet (vgl. Riemer 1997). Die Erklärung ist notwendig, da der Artikel sowohl auf den englischen als auch auf den deutschen Begriff hinweist. Und eine Einführung in die aktuelle Forschung: Angst ist eine Emotion, die wir alle schon in verschiedenen Situationen erlebt haben und die uns völlig vertraut ist. Trotzdem scheint es schwierig zu sein, eine umfassende Definition für dieses Gefühl zu finden, das Teil des täglichen Lebens der Menschen ist. Angst hilft uns, in Situationen, in denen wir Zweifel haben, besser zu handeln oder angemessener zu reagieren. Daher sollten wir Angst wie andere Emotionen (z.B. Freude und Traurigkeit) als eine normale Reaktion auf unsere Umwelt betrachten: Die Unterstützung des menschlichen Überlebens kann als einer der positiven Aspekte dieses Gefühls gesehen werden.

Angst kann auch negative Auswirkungen haben, nämlich dann, wenn sie zur Isolation einer Person führt. Manchmal wirkt die Angst wie ein Alarm, der uns an unsere unbekannteren Fähigkeiten erinnert. Mit anderen Worten, die Angst kann dazu genutzt werden, menschliche Schwächen und Stärken zu messen. Natürlich ist der Teil des Gefühls, der in gefährlichen Situationen auftritt, von Stress begleitet. Daraus lässt sich schließen, dass dieses Gefühl nicht unter unserer vollständigen Kontrolle steht, aber um es teilweise unter Kontrolle zu haben, müssen wir uns darüber im Klaren sein, bei welchen Themen Angst eine hilfreiche Rolle spielt und in welchen Fällen sie destruktiv sein kann. Es kann nicht definitiv behauptet werden, dass dieses Gefühl in erblichen Aspekten wurzelt oder aufgrund dessen, was wir in der Kindheit gelernt haben, geformt wurde. Schwierig ist es auch, den Umgang mit diesem Gefühl in verschiedenen Generationen zu bewerten. Wichtig bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Angst ist jedoch, darauf zu achten, dass die Art und Weise, wie wir mit dem Thema Angst umgehen und unsere Einstellung dazu, auf Kinder übertragen werden kann. Daher ist der Umgang mit diesem Thema in der Familie von doppelter Bedeutung, denn er kann sich auf die positive oder negative Darstellung von Kindern auswirken. Jeder Mensch ist mit Angst konfrontiert, aber wann und unter welchen Bedingungen diese Auseinandersetzung stattfindet, ist von Mensch zu Mensch verschieden. Manche Menschen überwinden sehr

schwierige Situationen ohne Angst. Dieses Merkmal wird als „Angstbereitschaft“ bezeichnet. Inwieweit die Bereitschaft zum Umgang mit Angst gestärkt wird, gleich bleibt oder abnimmt, hängt von der Kindheit der Menschen und dem Umgang der Erwachsenen mit diesem Thema ab. Wenn diese Beziehung nicht richtig hergestellt wird, wird sie eine unangemessene Wirkung auf Kinder haben und in Zukunft nicht leicht zu ändern sein. Zeigen Eltern Angst vor einem neuen Thema, sind auch Kinder davon betroffen. Auch wenn Eltern nicht gelernt haben, sich selbst zu kontrollieren und Schritte in Richtung ihres eigenen Friedens zu unternehmen, wird das Ergebnis definitiv Angst, Zweifel und Wut sein. Da Angst verschiedene Arten hat, ist die Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen, in verschiedenen Situationen nicht gleich. Beispielsweise ist die Angst vor einem Unfall nicht mit der Angst vor körperlichen Problemen zu vergleichen. Was aber in allen Fällen ähnlich ist, ist, dass die Angst bei Menschen zunimmt, die eher bereit sind, darunter zu leiden. Daher ist es sehr wichtig, die Art der Angst und ihren Ursprung zu erkennen. Die Rolle von Familie und Eltern ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig, da Eltern normalerweise damit beschäftigt sind, sich um Kinder zu kümmern, und die Familie ein Umfeld ist, in dem Kinder über ihre Probleme sprechen können. Manchmal hat eine Person Angst vor einem Thema und traut sich nicht, darüber zu sprechen. Hier

wird die Rolle der Familie und der Eltern entscheidend sein.

Nach dieser kurzen Einführung werden wir das Thema des vorliegenden Artikels besprechen, nämlich Sprachangst oder *Language anxiety*. Angst gehört neben Motivation und Einstellung zu den affektiven Faktoren, die beim Erlernen einer Fremdsprache und einer Zweitsprache wirksam sind. Einige Forscher sind der Meinung, dass Angst als Teil des Motivationsfaktors und als Teil moralischer Eigenschaften betrachtet werden sollte und nicht als separater Faktor. Gass und Selinker (2001) gehen jedoch davon aus, dass Angst ein unabhängiger Faktor ist und ihre Wirkung daher gesondert bewertet werden sollte. In diesem Kontext scheint die gegenseitige Beeinflussung von Motivations- und Angstfaktoren klar zu sein. Ein Lernender, der Angst davor hat, Fehler zu machen, ist wahrscheinlich motivierter, neue Themen zu lernen. Es ist zu behaupten, dass die Motivation das Ausmaß der Angst bestimmt. Die Rolle der Angst beim Fremdsprachenlernen wurde in den letzten vierzig Jahren von vielen Forschern untersucht (vgl. Scovel (1978), Horwitz et al. (1986), Horwitz (1991), Aida (1994), Ellis (1994), MacIntyre (1998), Gass und Selinker (2001), Gregersen und Horwitz (2002), Nardi (2006), Sparks und Ganschow (2007), Nerlicki und Riemer (2012), Pae und Misieng (2012)). In diesem Aufsatz suchen wir neben der Vorstellung von Ängsten beim Fremd- und Zweitsprachenlernen nach einer Antwort auf die Frage, ob das Angstniveau bei

Deutschlernenden auf verschiedenen Sprachniveaus unterschiedlich ist, und wenn ja, was sind die Unterschiede bei A1-, B1- und B2-Teilnehmern? Die Hypothese der anstehenden Forschung betont, dass je höher das Niveau der Sprachlerner ist, desto geringer ihre Angst ist. Um diese Antworten zu erhalten, haben wir das von Horwitz et al. (1986) vorgestellte Modell verwendet, mit dem der Grad der Angst vor der Fremdsprache (*foreign language anxiety*) gemessen wird. Diese Messskala heißt Skala für Angst im Fremdsprachenunterricht (*Foreign Language Classroom Anxiety Scale*). Mit dem Ziel, den Grad der Angst unter iranischen Deutschlernern zu bestimmen, wurde dieser Fragebogen in drei Stufen A1, B1 und B2 45 Sprachlernern in einer der deutschen Sprachlehrinstitutionen im Iran zur Verfügung gestellt und die Ergebnisse wurden verglichen und ausgewertet.

2. Forschungsstand

Scovel (1978) ist einer der Forscher, der die Beziehung zwischen Angst und Sprachenlernen in wissenschaftlichen Quellen untersucht hat. Er teilt diesen Zusammenhang in zwei Teile: Der erste Teil umfasst Studien, die den Zusammenhang zwischen Angst und Sprachenlernen als negativen Zusammenhang bewerten, und der zweite Teil sind Untersuchungen, die zeigen, dass dieser Zusammenhang überhaupt nicht besteht bzw. die Wirkung von Angst auf den Lernprozess ist ein positiver Effekt. Horwitz et al (1986) untersuchten das Angstniveau von Sprachlernenden im

Klassenzimmer durch die Gestaltung eines Fragebogens. Dieser Fragebogen, der von vielen anderen Forschern in späteren Studien verwendet wurde, wurde als zuverlässiges Instrument zur Messung des Angstniveaus im Zusammenhang mit dem Erlernen einer Fremdsprache und einer Zweitsprache verwendet (*Foreign Language Classroom Anxiety Scale*). Horwitz et al. führten diese Studie unter 75 spanischsprachigen Englischlernenden an einer amerikanischen Universität durch. Die Ergebnisse dieser Forschung zeigten, dass es eine spezifische Angst vor dem Erlernen einer Fremdsprache gibt, die sich negativ auf die Leistung von Sprachenlernenden auswirkt. Horwitz (1991) vergleicht in seiner weiteren Forschungsarbeit die Angst beim Erlernen einer Fremdsprache mit einer Reihe individueller Merkmale, zu denen Gefühle, Wahrnehmungen, Überzeugungen und das Verhalten von Sprachlernenden gehören. Laut diesem Forscher werden diese Merkmale im Klassenzimmer gebildet, in dem der Sprachenlerner mit dem Lernen und Verwenden einer Fremdsprache beschäftigt ist. Aida (1994) ist einer der ersten Forscher, der das Modell von Horowitz et al. in seiner Forschung anwandte und die negativen Auswirkungen von Angst auf das Fremdsprachenlernen erkannte. Diese Studie wurde unter 96 amerikanischen Studenten durchgeführt, die Japanisch als Fremdsprache lernten. Die Forschungsergebnisse von McIntyre (1998) zeigen, dass Angst beim Erlernen einer Fremdsprache als individuelle Erfahrung

und Emotion definiert wird, die mit einer negativen Reaktion im Lernprozess einhergeht. Auf der anderen Seite glauben Gregersen und Horwitz (2002), dass Sprachlerner, die Angst und Unruhe haben und gleichzeitig darauf bestehen, eine Fremdsprache fehlerfrei zu sprechen, anstatt sich auf das Lernen und Anwenden der Sprache zu konzentrieren, versuchen, jeden Fehler zu vermeiden. Auch Nardi (2006) hat in ihrer Dissertation zum Thema „Der Einfluss nichtsprachlicher Faktoren auf das Deutschlernen“ die Rolle der Angst beim Fremdsprachenlernen thematisiert und den Einfluss dieses Faktors bestätigt. Sparks und Ganschow (2007) kamen in ihrer Forschung unter Verwendung des Modells von Horwitz et al. (1986) zu dem Schluss, dass Sprachlerner, die weniger Angst haben, im Vergleich zu Sprachlernern, die mehr Angst zeigen, sich dem Erlernen einer Fremdsprache hingeben, bessere Ergebnisse erzielen. Durch den Vergleich von drei Modellen zur Messung des Angstniveaus bei Lernenden der malaysischen Sprache, die damit beschäftigt waren, Japanisch zu lernen, betonten Pae und Misieng (2012) die negative Wirkung von Angst auf den Lernprozess. Hammer (2019) verweist in seiner Forschung auf Faktoren, die bei der Reduzierung von Angst im Unterricht wirksam sein können. Als Faktoren nennt sie unter anderem die Anzahl der Sprachlernenden und deren Heterogenität, Vertrauensbildung bei den Lernenden, angemessenes und sachbezogenes Feedback des Lehrers, Umgang mit

Sprachfehlern und Zeitmanagement beim Sprechen. Auch Zachariasz-Janik (2020) stellt pädagogische Instrumente vor, durch die Sprachangst reduziert werden kann. Dabei geht er auch auf Themen wie Fehleranalyse und Redevorbereitung ein. In der oben genannten Forschung, die sich auf Sprachangst im mündlichen Sprachgebrauch beschränkt, werden Übungen zur Verbesserung der Sprechfertigkeit und zum Abbau von Sprachangst vorgestellt. Auch Shirazizadeh et al. (2016) haben sich in ihrer Forschung mit dem Thema Sprachangst auseinandergesetzt und kamen zu dem Schluss, dass Schreibangst mit der Schreibleistung zusammenhängt.

3. Diskussion

Scovel (1978) führt in seiner Forschung zwei Arten von Angst ein und versucht, durch die Beziehung zwischen Angst und Motivation aufzuzeigen. Erleichternde Angst (*facilitating anxiety*) und schwächende Angst (*debilitating anxiety*). Wie bereits erwähnt, ist Angst eine völlig normale Emotion, der man sich jederzeit stellen kann. Vielleicht gibt es keine Möglichkeit, mit Angst umzugehen, aber Motivation kann bei der Überwindung von Angst wirksam sein. Wenn der Lernende genügend Motivation hat, wird er sich mehr an Unterrichtsaktivitäten beteiligen und weniger Angst haben. Daraus schließen wir, dass die Faktoren Motivation und Angst in enger Beziehung zueinander stehen, aber trotz der Abhängigkeit des Faktors Angst und seines Einflusses auf den Motivationsfaktor sollte dieser Faktor

separat untersucht werden. Andererseits muss auch beachtet werden, dass das Angstniveau bei Menschen unterschiedlich ist und aus diesem Grund diese Behauptung denkbar erscheint, dass Angst in der Teilmenge der Persönlichkeitsfaktoren bewertet werden kann. Angst hat je nach Ursprung unterschiedliche Arten. Eine der Arten von Angst ist soziale Angst (*social anxiety*). Aber wie wirkt sich soziale Angst auf das Fremd- und Zweitsprachenlernen aus? Wenn ein Sprachlernender in der Diskussion über das Erlernen einer Fremdsprache mit Angst konfrontiert wird, kann dieses Gefühl den Lehrer und andere am Unterricht teilnehmende Sprachlerner überschatten (Riemer 1997: 17). Daher ist dieses Problem, das andere betrifft, kein individuelles Problem mehr. Gass und Selincker (2001) sind der Meinung, dass soziale Angst das Verhalten einer Person verändert. Auf der anderen Seite sind wir auch mit anderen Arten von Angst konfrontiert, einschließlich Eigenschaftsangst (*trait anxiety*), Zustandsangst (*state anxiety*) und situationsspezifischer Angst (*situation specific anxiety*). Es gibt signifikante Unterschiede zwischen jeder dieser Arten von Angst. Eigenschaftsangst bezieht sich auf die moralischen Eigenschaften von Menschen und wird oft als Eigenschaft einer Person definiert. Diese Verhaltenstendenz ist stabil und teilweise erworben. Angst ist ein Zustand, der in einer Situation entsteht, in der eine Person mit einer neuen Erfahrung konfrontiert wird und gezwungen ist, zu reagieren. Diese

Tendenz ist unbeständig und schwankt je nach den Bedingungen. Situationsbedingte Angst tritt in Situationen wie dem Halten einer Rede oder dem Ablegen einer Prüfung auf (Ellis 1994). Eine der Untergruppen der situativen Angst ist die Sprachangst (*language anxiety*). Diese Angst entsteht, wenn eine Person beim Erlernen einer Fremdsprache oder einer Zweitsprache auf Hindernisse stößt und aufgrund dieser Hindernisse mit dem Lernen aufhört. Die bekannteste Situation für Sprachangst ist das Sprechen. Wie bereits erwähnt, können wir neben anderen Arten von Angst, die in direktem Zusammenhang mit dem Erlernen einer Fremdsprache oder einer Zweitsprache stehen, die Förderung und Schwächung von Angst nennen (Riemer 1997: 16). Sprachlerner mit Förderangst sind Sprachlerner, die immer ausreichend vorbereitet und motiviert sind. Der Grund dafür kann darin liegen, dass das Maß an Angst bei diesen Menschen gering ist. Aber bei Menschen mit lähmender Angst ist die Angst so groß, dass sie oft aufhören zu lernen und keine Motivation dafür haben. Mit anderen Worten, die fördernde Angst kann in Richtung des Lernens wirken, und gegen die schwächende Angst wird sie zu einer Barriere für den Sprachenlerner. Wenn wir also die Arten von Ängsten kennen, die mit dem Erlernen einer Fremdsprache und einer Zweitsprache verbunden sind, kommen wir zu dem Schluss, dass Angst ein bestimmender Faktor im Sprachlernprozess ist und sich direkt darauf auswirkt. Die Ergebnisse der von Kleinmann (1977) unter Arabisch- und

Spanischlernenden durchgeführten Forschung zeigen, dass eine Gruppe dieser Menschen, die beim Englischlernen im Vergleich zu anderen Sprachlernern mehr Angst hatten, beim Lernen einiger grammatischen Themen, einschließlich Infinitivkonstruktion und Indefinitivkonstruktion, erfolgreicher gewesen sind. Daher können wir sehen, dass der Einfluss der Angst auf das Erlernen einer Fremdsprache oder einer Zweitsprache unbestreitbar ist. Dieser Effekt kann den Lernprozess sowohl erleichtern als auch behindern. Die Angst nimmt oft zu, wenn der Lernende im Unterricht zu sprechen beginnt oder gezwungen ist, eine Fremdsprache zu verwenden. Angst tritt beim Erlernen einer Fremdsprache unbewusst auf, so dass sich dies vielleicht dem Sprachenlerner selbst nicht bewusst ist. Aber das Ergebnis wird sein, dass der Sprachenlernende nicht genug Motivation hat, um an Unterrichtsaktivitäten teilzunehmen. McIntyre und Gardner (1991) glauben, dass Angst den Sprachlernprozess in drei Phasen beeinflusst: der Input-Phase, der Informationsverarbeitungsphase und der Output-Phase. Die meisten der bisher durchgeführten Untersuchungen haben die Wirkung von Angst auf die Sprachausgabe untersucht. Es wurde zum ersten Mal von Experten der Psychologie anerkannt. Horwitz und Young (1991) glauben, dass der Grund für die Erkennung der Art der Sprachangst darin besteht, dass sie als Teil der Persönlichkeitsmerkmale von Menschen angesehen wird und ihr Ausmaß

von Mensch zu Mensch unterschiedlich ist. Eine der Arten von Sprachangst ist die Prüfungsangst. Oft sind Menschen mit Prüfungsangst auch beim Erlernen einer Fremdsprache oder einer Zweitsprache mit Angst konfrontiert. Der Grund dafür ist, dass der Sprachenlerner in eine Situation gerät, in der er Zweifel und Angst verspürt. Sprachangst umfasst nicht nur das Erlernen einer Fremdsprache oder einer Zweitsprache, sondern wir können auch Fälle davon sehen, wenn wir die Muttersprache verwenden. Die Kommunikation mit anderen ist eine der Situationen, in denen das Maß an Angst vor Menschen in der Kommunikation oder mangelnder Kommunikationserfolg einflussreich ist. Beispielsweise haben schüchterne und zurückhaltende Menschen größere Kommunikationsschwierigkeiten, und dieser Punkt kann sowohl in der Muttersprache als auch in der Fremdsprache auftreten. Horwitz und Young (1991) betonen die Ansicht, dass die Wurzel der Angst im Erlernen einer Fremdsprache und einer zweiten Sprache in der Muttersprache liegt. Diese Forscher glauben, dass Sprachlerner, die beim Erlernen einer Fremdsprache mit Angst konfrontiert sind, sich auch in ähnlichen Situationen befinden, wenn sie ihre Muttersprache verwenden.

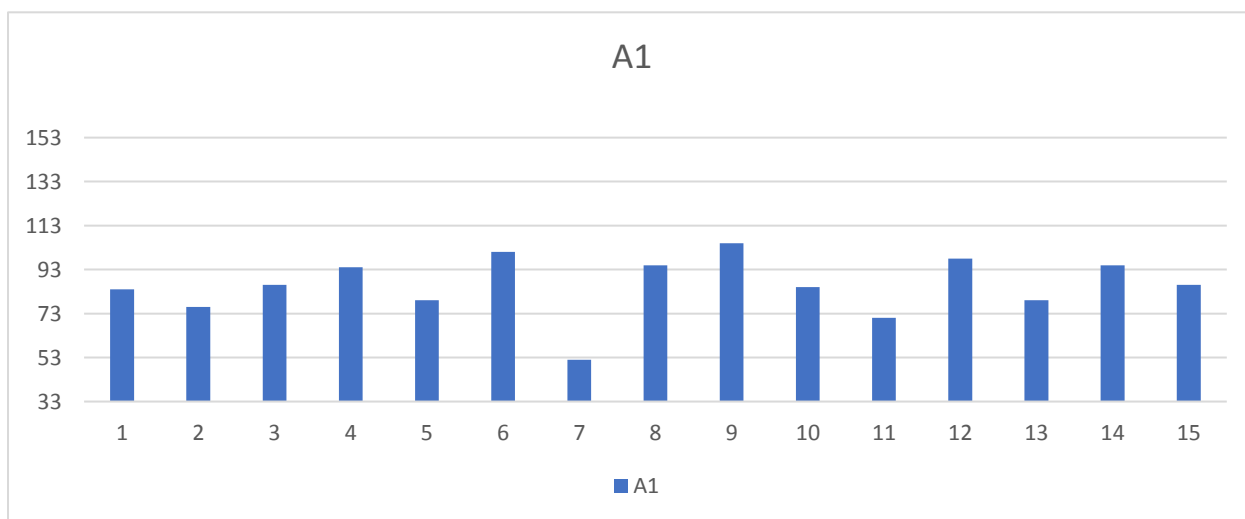
4. Forschungsmethode

Wie bereits erwähnt, ist die zentrale Frage der anstehenden Forschung, ob das Angst- und Ängstlichkeitsniveau bei Deutschlernenden auf verschiedenen Sprachniveaus unterschiedlich ist, und

wenn ja, welche Unterschiede gibt es in Bezug auf das Angstniveau auf Anfänger-, Mittel- und Fortgeschrittenenniveau? Die Hypothese der Forschung betont den Punkt, dass die Angst der Sprachlernenden abnimmt, wenn sie ein höheres Sprachniveau erreichen. Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, haben wir das von Horwitz et al. (1986) vorgestellte Modell verwendet, das zur Messung des Angstniveaus in der Fremdsprache (*foreign language anxiety*) verwendet wird. Diese Messskala heißt „*Foreign Language Classroom Anxiety Scale*“. Dieser Fragebogen enthält 33 Items, die das Angstniveau in drei Teilen erfassen: Kommunikationsangst, Prüfungsangst und Angst vor negativer Bewertung. Horwitz et al. haben diese drei Arten von Angst unter Angst beim Fremdsprachenlernen definiert. Es wurde alle 33 Punkte in dieser Studie untersucht. Bei jedem Item hat der

Lernende fünf Antwortmöglichkeiten: „Ich stimme voll und ganz zu“, „Ich stimme zu“, „Ich stimme weder zu noch nicht zu“, „Ich stimme nicht zu“, „Ich stimme überhaupt nicht zu“. Die Antworten haben Punkte von eins bis fünf, und schließlich hat der Sprachenlerner, der eine höhere Punktzahl erzielt, ein höheres Maß an Angst. In dem von Horwitz et al. entworfenen Modell sind 24 Items negativ und 9 Items positiv gestaltet. In dieser Studie wurde dieser Fragebogen mit dem Ziel, das Angstniveau iranischer Deutschlerner zu bestimmen, auf drei Niveaus: A1, B1 und B2 an 45 Sprachlernende verabreicht und in einer der Institutionen Deutschsprachige Ausbildung im Iran platziert. 15 Sprachlerner haben an jedem der genannten Niveaus teilgenommen. Auf der Anfängerstufe wurde der Fragebogen in Farsi und in den beiden höheren Stufen in deutscher Sprache bereitgestellt.

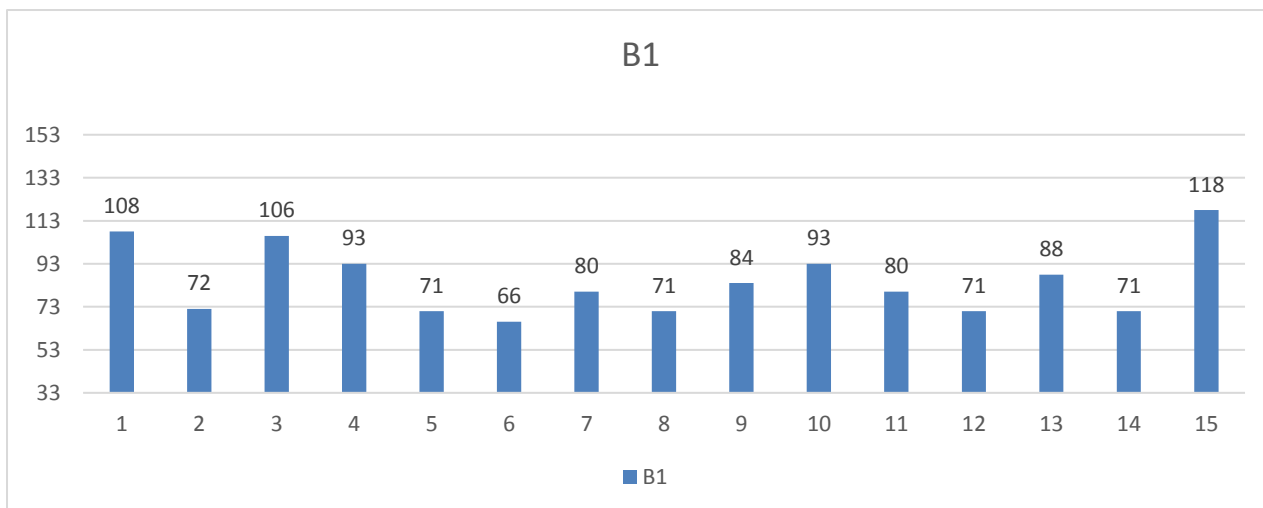
Grafik 1: Das Angstniveau von Sprachlernenden auf A1-Niveau



Betrachtet man die Ergebnisse des Fragebogens auf dem Anfängerniveau (A1) (Grafik 1), zeigt sich, dass die höchste Angststufe (105 Punkte) der Sprachlerner-Nummer (9) und die niedrigste Angststufe (52 Punkte) der Sprachlerner-Nummer (7)

zugeordnet ist. Damit liegt das Angstniveau im Durchschnitt auf Anfängerniveau (85,73 Punkte). Die Berechnung dieses Durchschnitts ist notwendig, um das Angstniveau auf diesem Niveau mit B1 und B2 Stufe zu vergleichen.

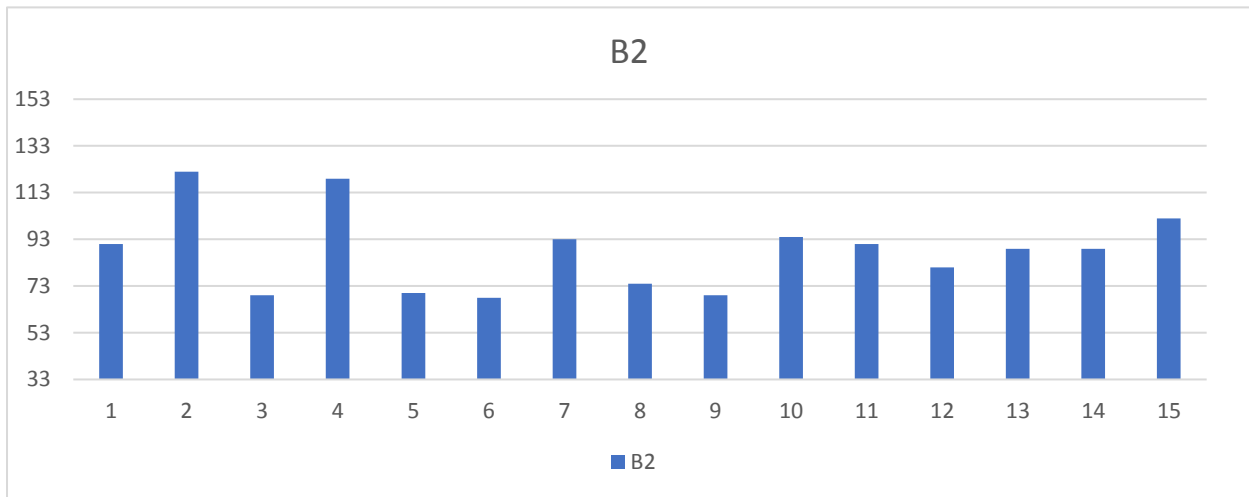
Grafik 2: Das Angstniveau von Sprachlernenden auf B1-Niveau



Durch die Untersuchung des Angstniveaus auf dem B1-Niveau kamen wir zu dem Schluss, dass das höchste Angstniveau auf dem durchschnittlichen Niveau (118 Punkte) zu Sprachlerner-Nummer (15) und das niedrigste Angstniveau (66 Punkte) zur Sprachlerner-Nummer (6) gehört. Im Durchschnitt wurde das Angst- und Ängstlichkeitsniveau in der Mittelstufe (Grafik 2) mit einer Abnahme im Vergleich zur Anfängerstufe in Verbindung gebracht (84,8 Punkte vs. 85,73). Die durchschnittliche Punktzahl auf

der Mittelstufe zeigt, dass das Angstniveau bei den Sprachlernenden dieser Stufe im Vergleich zu den Sprachlernenden der Anfängerstufe abgenommen hat. Diese Abnahme des Angstniveaus in diesem Abschnitt bestätigt einigermaßen die Hypothese der Forschung. Das bedeutet, dass die Verbesserung des Sprachniveaus mit dem Abbau von Angst einhergeht. Auf dem oberen Durchschnittsniveau sind wir jedoch auf andere Ergebnisse gestoßen, auf die wir im Folgenden eingehen werden.

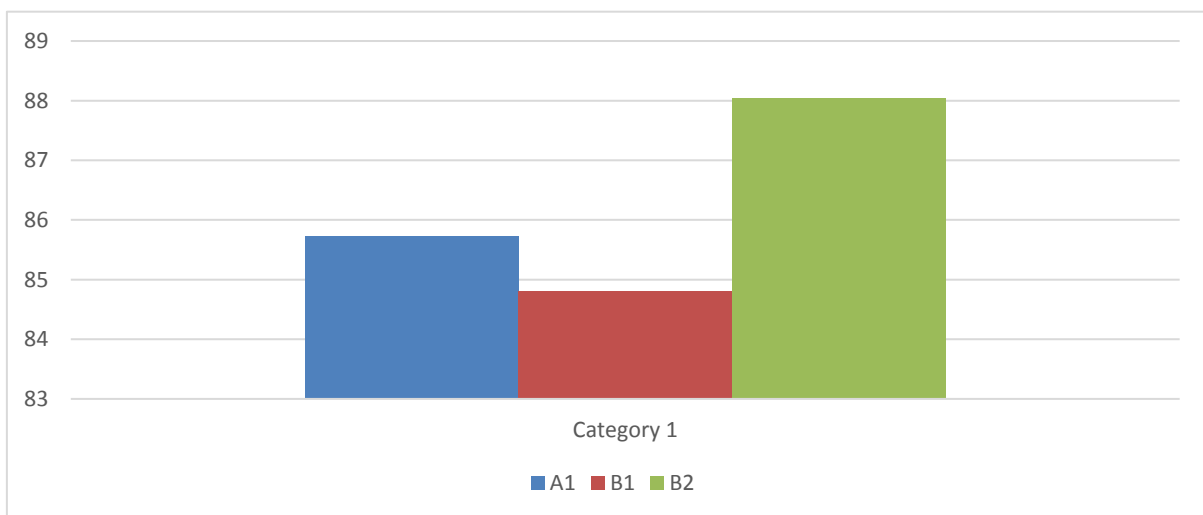
Grafik 3: Das Angstniveau der Sprachenlernenden auf B2-Niveau



Andererseits zeigt die Untersuchung der Ergebnisse des Fragebogens auf dem B2-Niveau, dass das höchste Maß an Angst auf dieser Stufe von einem Sprachlerner (Nummer 2) mit (122 Punkten) zu verzeichnen ist. Die geringste Menge an Angst wird mit der Sprachlernerzahl (6) mit (68 Punkten) in Verbindung gebracht. Der bemerkenswerte Punkt unter diesen ist das durchschnittliche Angst auf hohem Niveau (88,03). Das bedeutet, dass im Gegensatz zu der zu Beginn der Untersuchung

aufgestellten Hypothese, mit zunehmendem Sprachniveau der Sprachlernenden nicht zwangsläufig ihr Angst- und Ängstlichkeitsniveau abnimmt. Der Durchschnitt (88,03) auf der oberen Mittelstufe im Vergleich zum durchschnittlichen Angstniveau auf der Anfängerstufe (85,73) und der Mittelstufe (84,8) zeigt, dass auf dem höchsten in dieser Studie untersuchten Sprachniveau das Angstniveau unterschritten wird.

Grafik 4: Vergleich des Angstniveaus von Sprachlernenden in drei Stufen: A1, B1 und B2



Wie der Grafik (4) zu entnehmen ist, zeigt sie das durchschnittliche Angstniveau auf dem Anfängerniveau (85,73 Punkte), auf dem durchschnittlichen Niveau mit leichtem Rückgang (84,8 Punkte) und auf dem oberen Durchschnittsniveau (88,03 Punkte). Daher stellen wir fest, dass diese Hypothese, dass mit zunehmendem Sprachniveau der Sprachlernenden ihr Angstniveau abnimmt, unter Berücksichtigung der Gesamtergebnisse des Fragebogens nicht bestätigt wurde.

5. Fazit

In diesem Beitrag wurde neben der Einführung in die Arten von Ängsten beim Fremd- und Zweitsprachenlernen der Frage nachgegangen, ob das Angstniveau bei Deutschlernenden auf verschiedenen Sprachniveaus unterschiedlich ist? Die Grundlage der Hypothese der vorliegenden Forschung basierte auf der Tatsache, dass die Angst der Sprachlernenden abnimmt, wenn sie ein höheres Sprachniveau erreichen. Um diese Antworten zu erhalten, haben wir das von Horowitz et al (1986) vorgestellte Modell verwendet, das verwendet wird, um das Angstniveau in einer Fremdsprache zu messen. Die Ergebnisse der Forschung zeigten, dass das Maß an Angst und Angst bei Sprachlernenden auf verschiedenen Sprachniveaus unterschiedlich ist. Das Angstniveau auf dem Anfängerniveau (A1) zeigte einen Durchschnitt von (85,73 Punkten). Andererseits war das Angst- und Ängstlichkeitsniveau in der Mittelstufe mit einer Abnahme im Vergleich zur

Anfängerstufe verbunden. Es zeigte einen Durchschnitt von 84,8 Punkten. Die durchschnittliche Punktzahl auf der Mittelstufe zeigt, dass das Angst- und Angstniveau bei den Sprachlernenden dieser Stufe im Vergleich zu den Sprachlernenden der Anfängerstufe abgenommen hat. Diese Abnahme des Angstniveaus in diesem Abschnitt bestätigt die Hypothese der Forschung. Das bedeutet, dass eine Verbesserung des Sprachniveaus mit einer Abnahme von Angst einhergeht (84,8 Punkte vs. 85,73). Was sich jedoch entgegen der Hypothese der Forschung herausstellte, war das durchschnittliche Maß an Angst über dem Durchschnitt. Das durchschnittliche Maß an Angst zeigte einen hohen Durchschnittswert (88,03). Das bedeutet, dass im Gegensatz zu der zu Beginn der Untersuchung aufgestellten Hypothese, mit zunehmendem Sprachniveau der Sprachlernenden nicht zwangsläufig ihr Angst- und Ängstlichkeitsniveau abnimmt. Der Durchschnitt (88,03) auf der oberen Mittelstufe im Vergleich zum durchschnittlichen Angstniveau auf der Anfängerstufe (85,73) und der Mittelstufe (84,8) zeigt, dass auf dem höchsten in dieser Studie untersuchten Sprachniveau das Angstniveau unterschritten wird. Daher stellen wir fest, dass diese Hypothese, dass mit zunehmendem Sprachniveau der Sprachlernenden ihr Angstniveau abnimmt, angesichts der Gesamtergebnisse des Fragebogens nicht bestätigt wird.

References

- Aida, Y. (1994). Examination of Horwitz, Horwitz, and Cope's construct of foreign language anxiety: The case of students of Japanese. *The Modern Language Journal*, 78(2), pp. 155-168.
- Ellis, R. (1994). *The Study of second Language Acquisition*. Oxford u.a.: Oxford University Press.
- Gass, S. M. & Selinker, L. (2001). *Second Language Acquisition, an Introductory Course*. (2nd ed.). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Gregersen, T. S. & Horwitz, E. K. (2002). Language learning and perfectionism: Anxious and non-anxious language learners' reactions to their own oral performance. *Modern Language Journal*, 4, pp. 62-70.
- Hammer, L. M. (2019). *Didaktische Methoden zur Gestaltung einer angstfreien Unterrichts Atmosphäre beim Sprachenlernen*. Graz: treffpunkt sprachen Graz.
- Horwitz, E. K. (1991). Preliminary evidence for the reliability and validity of a foreign language anxiety scale. In: E. K. Horwitz, & D. J. Young (Eds.), *Language anxiety: From theory and research to classroom implications* (pp. 37-39). Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice Hall.
- Horwitz, E. K., Horwitz, M. B., & Cope, J. A. (1986). Foreign language classroom anxiety. *The Modern Language Journal*, 70(2), pp. 125-132.
- Horwitz, E. K. & Young D. J. (Eds.) (1991). *Language anxiety: From theory and research to classroom implications*. Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice Hall.
- Kleinmann, H. (1997). Avoidance behavior in adult second-language acquisition. *Language Learning* 27, pp. 93-107.
- MacIntyre, P. D. & Gardner, R. C. (1991). Methods and results in the study of anxiety and language learning: A review of the literature. *Language Learning*, 41(1), pp. 85-117.
- MacIntyre, P. D. (1998). A review of the research for language teachers. In: D. J. Young (Ed.), *Affect in foreign language and second Language Learning* (pp. 24-45). Boston, MA: McGraw-Hill.
- Moazzeni Limoudehi M, Mazandarani O. (2021) Anxiety When Learning a Foreign Language: The Cases of Proficiency and Gender. *LRR*, 11(6), pp. 605-634.
- Nardi, A. (2006). *Der Einfluss außersprachlicher Faktoren auf das Erlernen des Deutschen als Fremdsprache*. Dissertation Universität Zürich
- Nerlicki, K. & Riemer, C. (2012). Sprachverwendungsangst im interkulturellen Vergleich - auf der Suche nach ihren universellen und lernkontextspezifischen Ursachen.

- Deutsch als Fremdsprache* (49/2), pp. 88-98.
- Pae, R. & Misieng, J. (2012). *Foreign Language Classroom Anxiety Scale: A Comparison of Three Models*. University Malaysia Sarawak, Sarawak, Malaysia.
- Parvaneh, H., Zoghi, M., & Asadi, N. (2020). Flipped Classroom Approach: Its Effect on Learner Autonomy and Language Anxiety of Iranian EFL Learners. *Journal of Foreign Language Research*, 10(2), pp. 330-347.
- Riemer, C. (1997). *Individuelle Unterschiede im Fremdsprachenerwerb. Die Wechselwirkung ausgewählter Einflussfaktoren*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Scovel, T. (1978). The effect of affect on foreign language learning: A review of the anxiety research. *Language Learning*, 28(1), pp. 129-142.
- Shirazizadeh, M., Moradkhani, S., & Karimpour, M. (2017). Anxiety and Performance in Second Language Writing: Does Perfectionism Play a Role? *Journal of Foreign Language Research*, 7(1), pp. 153-178.
- Sparks, R. L. & Ganschow, L. (2007). Is the foreign language classroom anxiety scale measuring anxiety or language skills? *Foreign Language Annals*, 40(2), pp. 260-287.
- Zachariasz-Janik, M. (2020). Didaktische Mittel zur Überwindung der Sprechangst am Beispiel der Jugendkurse des Goethe-Instituts im Inland. *Linguistische Treffen in Wrocław*, Vol. 18, pp. 345-359.